

Anekdoten zu 100 Jahre Fußball

Am 11. August 1920 wurde vom Turnrat des Männer-Turn-Vereins Höchstädt in der Höchstädter Zeitung folgendes veröffentlicht:

„Das Ballspiel auf privaten oder städtischen Wiesen, auch auf dem Exerzierplatze, ist ohne ausdrückliche Erlaubnis des Grundstücksbesitzers für Vereinsmitglieder und Zöglinge strengstens verboten. Bei Zuwiderhandlungen ist jeder Beteiligte für den Schaden persönlich haftbar.“

Am 19. Oktober 1920 berichtete die Höchstädter Zeitung über einen 1. Spielabbruch:

„Das gestrige Fußballspiel der hiesigen 1. Mannschaft mit der 1. Mannschaft von Lauingen mußte wegen eines Unfalles des hiesigen Torwartes Rudolf Böck 10 Minuten vor Schluß abgebrochen werden. Bis zu dieser Zeit waren die hiesigen Elf mit 3:1 Toren Sieger. Torwart Böck erhielt, als er mit dem Balle am Boden lag, von einem Lauingen Spieler einen Hieb auf den Kopf. Nach etwa 10 Minuten erholte er sich glücklicherweise wieder und hat außer einer Beule keinen weiteren Schaden erlitten.“

Am 3. November 1920 berichtete die Höchstädter Zeitung über den 1. Platzverweis in dem vom Verbands vorgeschriebenen Retourwettspiele zwischen Höchstädt und Ichenhausen (Endstand 4:2) auf dem hiesigen Spielplatze:

„Das Verhalten des Augsburger Schiedsrichters, der den hiesigen Tormann wegen eines im Eifer begangenen Taktfehlers ohne jede vorausgegangene Verwarnung kurzerhand ausstellte, wurde von den Spielern und vom zuschauenden Publikum allgemein mißbilligt und für nicht ganz unparteiisch empfunden.“

Am 9. November 1920 berichtete die Höchstädter Zeitung über ein fußballerisches Novum:

„Das gestrige Treffen zwischen der hiesigen 1. Mannschaft und der Günzburger 1. brachte eine Überraschung. Trotzdem beim Antreten zur festgesetzten Zeit noch 4 Mann der hiesigen Mannschaft fehlten, gewannen die hiesigen 7 bald die Oberhand über die nicht zu unterschätzenden Gegner und konnten alsbald das 1. Tor für sich buchen. Als sich aber nach kurzer Zeit die Spielerzahl der hiesigen auf 10 vermehrte, schlugen sie Ball auf Ball durchs feindliche Tor und brachten es bis zur Halbzeit auf 5:0. Den Günzburgern, die sich verzweifelt wehrten, war es auch in der 2. Halbzeit nicht vergönnt, ein Tor zu gewinnen, während die in vorzüglicher Verfassung stehenden hiesigen Spieler noch weitere 7 Tore schaffen und das Spiel auch glänzend mit 12:0 Toren gewannen. Ein dreifach hipp, hipp, hurrah der hiesigen 1. Mannschaft zu diesem glänzenden Erfolge.“

Am 22. Februar 1921 berichtete die Höchstädter Zeitung über ein besonderes Spielende:

„Donauwörth III war Höchstädt II überlegen und gewann mit 2:0 in der ersten Halbzeit. Die zweite Halbzeit wurde nicht mehr gespielt, da die Donauwörther der ½ 4 Uhr-Zug zur Retourfahrt benützten wollten.“



Im April 1921 wurde ein neuer Steg zum Sportplatz im Rohrwiesle fertig gestellt. Daraufhin gab der Höchststädter Karl Sager am 14. April 1921 eine Warnung in der Höchststädter Zeitung auf:

„Warnung – Gebe hiermit bekannt, daß der Fußweg durch die Rohrwiese für Spieler und Interessenten des Fußballspieles verboten ist, und für diese der Weg durch die Altstadt über den Steg, welcher vom Stadtrat gebaut wurde, führt. Werde jeden Einzelnen, der das Verbot nicht hält, unnachsichtlich zur Anzeige bringen. – Karl Sager.“

Am 3. August 1921 berichtete die Höchststädter Zeitung über ein gütliches Ende:
„Das Spiel der Höchststädter Alt-Herrenmannschaft mit Gundelfingen I in Gundelfingen endete zugunsten Gundelfingens mit 2:0. Unsere „Alten“ grämten sich aber wegen der Schlappe mit dem überlegenen jungen, flinken Gegner durchaus nicht, sondern taten sich am vorzüglichen Gundelfinger Vollbier bei bestem Humore gütlich.“

Am 22. September 1921 berichtete die Höchststädter Zeitung über einen wichtigen Hinweis des Männer-Turn-Vereins:

„Das Weiden von Vieh und Gänsen ist auf dem Turn- und Spielplatze verboten. Zuwiderhandlungen werden unnachsichtig zur Anzeige gebracht! – Der Turnrat!“

Am 10. Juni 1922 berichtete die Höchststädter Zeitung über einen Aufruf des hiesigen Fußballvereins zu einem Pokalendspiel:

„An das verehrliche, sportliebende Publikum von Höchstädt und Umgebung ergeht das freundliche Ersuchen, das Unternehmen durch Besuch zu unterstützen. Unsere Zaungäste möchten wir ermahnen, die Spiele vom Platze aus anzusehen und nicht immer „abseits“ zu stehen.“

Am 27. Juni 1922 berichtete die Höchststädter Zeitung über einen Spielabbruch:
„Das gestrige 2. Pokal-Vorspiel zwischen Donauwörth II und Höchstädt I wurde in der zweiten Halbzeit von den letzteren wegen Unfähigkeit des Schiedsrichters abgebrochen. Auch wurde von den unseren beanstandet, daß bei der Donauwörther Mannschaft fast die Hälfte der 1. Mannschaft entnommen war. Das Spiel stand bei Abbruch 4:2 für Donauwörth.“

Am 31. Juli 1924 berichtete die Höchststädter Zeitung über einen Publikums-Aufruf des hiesigen Fußballvereins zu Gauverbandspokalwettspiele für Jugendabteilungen:
„Es wolle daher dem verehrl. Publikum von Höchstädt und Umgebung um den minimalen Beitrag von 20 Pfennig nicht sein, um sich dieser sportl. Augenweide hinzugeben. Leider muß diese allerdings traurige Erfahrung immer wieder gemacht werden, daß das hiesige Publikum für sportliche Zwecke kein Interesse zeigt und sich hier die Sparsamkeit, der 20-Pfennig Eintritt wegen, bemerkbar macht. Wir machen alle Sportinteressenten an dieser Stelle auf die kommenden Gaupokalwettspiele aufmerksam, in der Hoffnung, daß diejenigen, welche noch einen Funken Sportinteresse in sich haben, sich diese sehr selten gebotenen sportlichen Genüsse nicht entgehen lassen und sich bei den Spielen recht zahlreich auf dem Sportplatze einfinden, um wenigstens die erwachsenen Unkosten in tiefem Maße decken zu können.“

Am 6. August 1927 berichtete die Höchstädter Zeitung über die außergewöhnliche Anfahrt zum Fußballspiel:

„Die Fahrt nach Wertingen erfolgt nicht per Rad, sondern per Fuhrwerk ab „Gasthaus zur Schwane“ punkt ¼ 12 Uhr. Spielbeginn ½ 2 Uhr. Beide Mannschaften spielen in Weiß. Mannschaftsaufstellungen im Schaufenster der Redaktion.“

Am 9. September 1927 berichtete die Höchstädter Zeitung über den Besucher-Aufruf:

„Wie schon früher einmal gebeten, möge das verehrl. Sportpublikum der kleinen Abnahme von 30 Pfg. bzw. 15 Pfg. für Kinder, nicht entgegenstehen, denn die Verbandsspiele sind mit vielen neuen Auslagen verbunden, wie Schiedsrichterspesen, Unfallversicherungen, Verbandsbeitrag etc., und es ist daher eine strenge Durchführung der Einhebung dieser minimalen Eintrittsgebühren unbedingt notwendig. Solche, die Sport sehen wollen, aber wegen dieser kleinen Entschädigung von dem Platze gehen, schädigen den Sport und werden in der Zukunft aus dem Sport-Platz verwiesen werden.“

Am 6. Dezember 1927 berichtete die Höchstädter Zeitung über einen Spielabbruch der besonderen Art:

„Das auf den letzten Sonntag festgesetzte Verbandsspiel Höchstädt – Dillingen mußte der Schiedsrichter, beim Stande 3:2 für Höchstädt, abbrechen, da er sich diesem harten Kampfe nicht gewachsen fühlte. Es kann auch nicht verstanden werden, daß der Verband einen Schiedsrichter des Platzvereins auf dieses Spiel aufstellte, wo doch bekanntlich sich gerade diese beiden Gegner immer harte Kämpfe liefern und hier nur ein fremder Herr als Unparteiischer gut hätte fungieren können. Das Spiel selbst, das mit dem Anstoß Höchstädts sofort einen sehr scharfen Charakter annahm, wurde anfangs von dem Schiedsrichter gut gemeistert. Nach kurzer Spieldauer schälte sich eine Überlegenheit der Platzmannschaft heraus, die auch durch 2 Tore, in der 5. und 30. Minute, zum Ausdruck kam. In der letzten Minute der 1. Halbzeit gelingt Höchstädt nochmals ein sicherer Treffer, den aber der Unparteiische ganz unverständlicherweise statt mit dem Torpfiff, mit dem Abpfiff der 1. Halbzeit beantwortete. Das Tor, das selbst von den Dillinger Spielern anerkannt wurde und auch der Verband lt. Spielregeln anerkennen wird, führte selbstverständlich zu keinem günstigen Verhältnis zwischen Spieler und Schiedsrichter, das schließlich die Ausstellung zweier hiesiger Spieler zur Folge hatte. Eine weitere Fehlentscheidung, einen Freistoß einen halben Meter vor dem Höchstädter Tor betreffend, führte zuletzt durch die vielen Reklamationen an den Schiedsrichter zum Spielabbruch durch diesen. Es ist nur zu wünschen, daß die durch diesen Spielabbruch bedingte Wiederholung dieses Kampfes einen besseren Leiter findet.“



In der Dillinger Tagespost vom 20. November 1933 stand folgender Spielbericht, bei dem „kein Blatt vor den Mund genommen“ wurde:

„Höchstädt gegen TV Jahn Augsburg 0 : 1 – Unsere Befürchtungen haben sich am gestrigen Sonntag leider wieder einmal erfüllt. Das ist nun das 4. Spiel, das mit dem gleichen Resultat verloren wurde. Die Niederlagen sind in der Hauptsache auf die Schußunfähigkeit unseres Sturmes zurückzuführen. Auch in der Läuferreihe war ein Versager. Schnelligkeit und Wendigkeit und vor allen Dingen das bessere Stellungsvermögen haben den Augsburgern den Sieg gebracht. Das Schlußtrio war ausgezeichnet.“

Der Fußballsport hat guten Spielern zu allen Zeiten Vorteile eingebracht. Sind es zu aktuellen Zeiten Geld und Beziehungen, so waren es nach dem 2. Weltkrieg Naturalien, wie Fleisch, Eier, Kartoffeln und Obst, die zu damaligen Zeiten zu ihrem Lebensunterhalt beitrugen. Entstand so der Profi-Fußball?

„So kam es auch in Höchstädt dazu, dass die bis heute legendäre „Ramp-Elf“ mit Spieler aus der Metropole Augsburg 1946 besetzt war. Bereits freitags reisten Hans Rampp, Klaus Bamberger, Lollo Lorenz, Hanne Maier und Anderl Maier per Bahn in Höchstädt an, um das Wochenende bei Höchstädter Familien zu verbringen. Montags mit dem ersten Zug ging es dann mit Lebensmittel im Gepäck zurück nach Augsburg - die Lebensgrundlage war gesichert. Der ein oder andere Spieler lernte zudem die Frau seines Lebens in Höchstädt kennen. Im Grunde entwickelten sich schon zu dieser Zeit die ersten Schritte in Richtung Profi-Fußball.“



Am 16. Januar 1953 schrieb der Höchstädter Fußball-Funktionär Helmut Schuster eine Postkarte an Josef Kommer, der sich in München auf die Meisterprüfung vorbereitete: *„Lieber Sepp, Namens Deiner Eltern und der Sparte Fußball, bitte ich Dich am kommenden Sonntag, den 18.1., unbedingt nach Höchstädt zu kommen. Unsere Jugend spielt an diesem Tage gegen die Jgd. des SV Lutzingen, wobei es um die Jugendmeisterschaft geht. Gewinnen wir dieses Spiel, dann sind wir so gut wie sicher Bezirksmeister. Es ist also unbedingt erforderlich, daß Du da bist und Deinen Kameraden mithilfst den Sieg zu erringen. Wir waren schon bei Deinen Eltern und diese sind damit einverstanden, daß Du kommst. Du mußt aber so rechtzeitig in München abfahren, daß Du bis 13 Uhr auf dem Sportplatz bist, denn zu diesem Zeitpunkt beginnt das Jugendspiel. Viele Grüße! – Helmut Schuster“.*



Übrigens, Josef Kommer kam und das Spiel wurde mit 2:0 gewonnen: Bezirksmeister!

10 Tore in einem Spiel zu erzielen ist schon etwas Besonderes:

„In der Jugendsaison 1952/53 gelang Josef Kommer beim 19:0-Heimspielsieg gegen den FC Diemantstein dieser Tore-Rekord. 33 Jahre später gelang dies dem Höchststädter Albert (Fuzzy) Zill, der beim Jugend-Pokal-Turnier in Unterthürheim mit zehn Treffern in einem Spiel erfolgreich war!“

Beim Auswärtsspiel 1954 in Offingen spielte sich folgendes ab:

„Mannschaftsbetreuer Rudolf Riedel war für die Trikots der Mannschaft zuständig. Um rechtzeitig in Offingen einzutreffen, versuchte er ab Gundelfingen über Feldwege und Wälder eine Abkürzung nach Offingen zu finden. Doch dies war ein böses Unterfangen. Als er sich total verirrt, musste er den Weg wieder zurückfahren und den ausgeschilderten Straßenverlauf nehmen. Mit einer halben Stunde Verspätung konnte dann das Punktspiel angepfiffen werden. Der eingeteilte Schiedsrichter zeigte sich geduldig.“

Bei den Aufstiegsspielen 1956 gegen den TSV Monheim ging es „heiß“ her:

„Bereits im 1. Aufeinandertreffen in Monheim ging es zur Sache – auf dem Spielfeld wie auch auf den Zuschauerrängen. So waren die Vorzeichen für das Rückspiel in Höchstädt nicht gut. Auch diese Partie war von Kampf und Zwistigkeiten geprägt. Der Höchststädter Linienrichter Hermann Bawidamann legte sich mit den Gäste-Zuschauern an. Es kam zu Handgreiflichkeiten, in deren Verlauf Bawidamann das Linienrichter-Fähnchen zweckentfremdete und einem Zuschauer derart auf den Kopf schlug, dass das Fähnchen auseinanderbrach. Übrigens: Die Gäste stiegen in die A-Klasse auf!“

Im Jahre 1960 trug die Höchststädter B-Schüler ein Freundschaftsspiel in Gundelfingen gegen deren hoch favorisierten A-Schüler aus, das nicht nur mit dem Endergebnis auffiel:

„Abenteuerlich war bereits die Anfahrt nach Gundelfingen. Die gesamte Mannschaft wurde im klapprigen VW-Bus von Anton Schuhmann sen. transportiert und war froh, dass die einzige Ampel in Dillingen grün anzeigte, da die Bremsen des Busses nicht immer sofort reagierten. Das anschließende Spiel auf dem großen Platz dominierten von Anfang an die körperlich hoch überlegenen FCG'ler. Bereits das Halbzeitergebnis von 13:0 war deprimierend. Die Gundelfinger schossen aus allen Rohren und unser kleiner Torwart Werner Schmidt, der normal im Feld spielte, wollte die Bälle bei den Torschüssen hinter dem Tor holen, tatsächlich lagen sie jedoch im Tornetz. Das Spiel endete nach 60 Minuten mit 27:0 für die Gastgeber, wobei also fast alle 2 Minuten ein Tor fiel. Wir jungen Spieler waren froh, nach dieser einmalig hohen Niederlage und der abenteuerlichen Fahrt wieder gut in Höchstädt angekommen zu sein.“

Bei einem Jugendspiel in Höchstädt ereignete sich 1963 folgender Vorfall:

„Der sehr eifrige Jugendspieler Hubert Kühlwein der SSV Höchstädt wurde kurz nach der Halbzeit vom Rothosen-Trainer eingewechselt, ohne ihm taktische Anweisungen mit auf den Weg zu geben. Um richtig ins Spiel eingreifen zu können, lief er schnurstracks zum Referee und fragte diesen: Herr Schiedsrichter was muss ich spielen?“

Im B-Klassen-Heimspiel der SSV Höchstädt gegen den FC Weisingen 1964 ereignete sich etwas Überraschendes:

„Mit 2:0 Toren führten bereits die Gäste, als deren Stürmer noch in der ersten Halbzeit den Ball ins leere Tor zum vermeintlichen 3:0 befördern wollte. Doch der Höchstädter Fan Anton Spring, der sich als Zuschauer neben dem Torpfosten positioniert hatte, lief in das Spielfeld und beförderte den Ball, kurz bevor er die Torlinie überquerte, verbotenerweise aus der Gefahrenzone. Er rannte dann schnellstens vom Sportplatz davon, da er von den aufgebracht Weisinger Zuschauern vehement verfolgt wurde.“

Im Jahre 1967 fiel der „Elfmeter des Jahrhunderts“:

„Die Höchstädter A-Jugend hatte eines ihrer letzten Saisonheimspiele. Sie führten kurz vor Spielende bereits klar, als der Schiedsrichter noch einen Elfmeter für Höchstädt piff. Die Rothosen-Spieler wollten diesen Strafstoß ihrem Torhüter Edi Rösler schießen lassen. Dieser trat dann sichtlich nervös zum Elfmeter an. Nach seinem Torschuss gab es Einwurf (!!!) für die Gäste!“

1967 bestritt die Höchstädter A-Jugend ein Pokalturnier in Oettingen, das für den Trainer am Ende Konsequenzen hatte:

„Die Höchstädter gewannen dieses Pokalturnier, bei dem sie überraschend auch den TSV Nördlingen besiegten. Aus voller Freude dieses Erfolges hat Trainer Anton Spring seine Spieler nach der Ankunft zu einem Getränk in das damalige Vereinslokal „Gasthof Stern“ eingeladen. Die Jugendspieler revanchierten sich bei ihm und gaben ihm den einen oder anderen Schnaps aus. Da er ansonsten keinen Alkohol trank, hatte er schnell einen Rausch beieinander. Vier Spieler mussten ihn dann mit nach Hause in die Bahnhofstraße begleiten. Sie klingelten noch an seiner Wohnungstür und machten sich schleunigst aus dem Staube, bevor die Ehefrau die Tür öffnete.“

In der B-Klassen-Saison 1967/68 stiegen am Saison-Ende drei Mannschaften in die A-Klasse auf. Da die Höchstädter bereits kurz vor Saisonende als Aufsteiger feststanden, ließen sie sich für das letzte Punktspiel in Donaualthem etwas besonderes einfallen:

„Die Gewissheit, den sicheren A-Klassen-Aufstieg eingefahren zu haben, inspirierte den Mannschaftsrat dazu, zum letzten Punktspiel der Saison per Traktor und Gummwagen, bestückt mit Bierbänken und Freibier nach Donaualthem anzureisen. Scherzhaft wurde bei der Spielerversammlung am Donnerstag vorher verkündet, daß die Abfahrt am Sonntag um 13:00 Uhr per „Sonderbus“ am Marktplatz stattfindet. Alle Spieler erschienen Pünktlich in lockerer Freizeitkleidung zur Abfahrt, nur einer (Manfred Maneth) kam mit Anzug und Krawatte, um die „Busfahrt“ festlich zu absolvieren.“



Beim A-Klassen-Heimspiel der Rothosen 1969 gab es einen unglücklichen Umstand:
„Der Höchststädter Spieler Manfred Maneth schoss aus 16 Meter Entfernung auf das Tor, das er jedoch knapp verfehlte. Er traf sehr unglücklich den Höchststädter Platzwart Georg Hefele am Kopf, der darauf nicht gefasst war und daraufhin umfiel. Nach fünf Minuten war er wieder bei Bewußtsein und konnte das Spiel bis zum Ende weiter verfolgen.“

Beim zweiten Aufstiegsspiel der Höchststädter 1970 in Schwabmünchen gegen Immenstadt wurde danach einer vermisst:

„Bei dem 2. Aufstiegsspiel fuhr ein Bus die Höchststädter Fans nach Schwabmünchen. Nach dem 3:0-Erfolg und damit ersten Aufstieg in der Bezirksliga gab es viel zu feiern. Als der Bus wieder in Höchstädt angekommen, wurde festgestellt, dass der SSV-Fan Georg Remmele vergessen wurde. Ein Privat-Auto machte sich dann auf den Weg nach Schwabmünchen, um den Rothosen-Fan wieder nach Hause zu bringen, denn er wurde für das Klavierspielen bei der Aufstiegsfeier im Vereinslokal Gasthof Stern dringend benötigt.“

Im Jahre 1971 traten die Höchststädter Bezirksligisten zu einem Vorbereitungsspiel gegen die 2. Mannschaft des FC Gundelfingen an – einer war alkoholisiert:

„Der Höchststädter Torhüter hatte wohl beim Frühschoppen ein Bierchen zu viel getrunken. In der Umkleidekabine mussten ihm die Mitspieler die Fußballschuhe schnüren. Als er dann nach zehn Minuten bei einem Abschlag den Ball nicht traf, nahm ihn Coach Günther Pischel aus der Partie. Libero Hannes Ziegler musste daraufhin für die restliche Spielzeit ins Tor.“

Im April 1990 gab es beim A-Klassen-Nord-Spiel zwischen dem SV Holzheim und der SSV Höchstädt, das 3:3 unentschieden endete, zu einem Novum, das es so bei den Höchstädtern noch nie gab:

„5 Geschwister spielten gemeinsam in der 1. Mannschaft der Rothosen. Es waren die Gebrüder Peter, Heiner, Hans, Christian und Wolfgang Mayerle.“



Fast die halbe Höchststädter Mannschaft stellt eine Familie: Fünf Mayerle-Brüder waren in Holzheim am Ball. Unser Bild zeigt (von links) Peter, Heiner, Hans, Christian und Wolfgang Mayerle. DZ-Bild: Ott

Am 28. Mai 2000 sicherte sich die Höchststädter 1. Mannschaft die Meisterschaft in der Kreisliga Nord und stieg in die Bezirksliga Nord auf. Die Freude und Ausgelassenheit bei den Rothosen war groß, dass sich Spieler der Mannschaft freizügig auf dem Feld bewegten:

„Nach dem 4:1-Erfolg am vorletzten Spieltag zuhause gegen den FC Schwenningen stand der wiederholte Aufstieg in die Bezirksliga fest. Bevor die Feier im SSV-Sportheim begann, zeigten sich etliche Spieler - so wie Gott sie schuf - ausgelassen auf dem Spielfeld.“



Gerald Maneth